

ERGEBNISBERICHT:

# **ADVOCACY – DEZENTRALE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – FÜR ANGEBOTE POLITISCHER BILDUNGSARBEIT MIT SCHWER ERREICHBAREN JUGENDLICHEN**

Projektträger: Miteinander e.V.

Projektzeitraum: 25.4.2017 – 31.7.2018

Projektregion: Altmarkkreis Salzwedel, Landkreis Stendal, Landkreis Jerichower Land

In ländlichen Räumen gibt es von Manchem zu viel und von Manchem zu wenig. Das Viel ist die Fläche. Wer einmal eine scheinbar kurze Strecke über Landstraßen zurückgelegt hat, merkt schnell, dass sich ländliche Räume schier endlos anfühlen können. Mit Blick auf politische Bildungsarbeit ist dies ein großes Hemmnis, denn wie soll man Angebote umsetzen, wenn man bereits eine Tagesfahrt zum Veranstaltungsort hinter sich hat?

Das Wenige sind bspw. die Akteure vor Ort, gerade als Anbieter von politischer Bildungsarbeit ist man oft Einzelkämpfer\*in. Da gibt es viel zu tun und viel zu fahren, aber Zeit für gezielte Öffentlichkeitsarbeit bleibt nicht.

Und hier kommt das Projekt „Advocacy“ zum Tragen. Das Projekt hat genau an dieser Schwachstelle angesetzt und konnte Zeit einräumen, um mit Entscheidungsträger\*innen, das sind bspw. Schulsozialarbeiter\*innen oder aber auch Politiker\*innen, über politische Bildungsarbeit ins Gespräch zu kommen. Die *Kernfrage* war dabei: „Was braucht es, um mehr politische Bildungsarbeit in ländlichen Räumen umzusetzen?“.

Die Ergebnisse aus den Gesprächen und von weiteren projektbegleitenden Veranstaltungen finden sich in dieser Broschüre wieder.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

In der **Vorbereitung** wurden zunächst potentielle Ansprechpartner\*innen & Entscheidungsträger\*innen aus Politik, Verwaltung und Jugend- & Sozialarbeit recherchiert und eine Kontaktdatenbank angelegt. Als Nächstes wurde ein einheitliches Anspracheformat der anzusprechenden Personen definiert. Zur Vorbereitung der Interessensgespräche wurden Informationsblätter erstellt, die über das Projekt und deren Ziele informierten. Des Weiteren sollten in die Interessensgespräche Informationen zum Verstärker- Netzwerk der BpB mit einfließen.

Im nächsten Schritt der vorbereitenden Maßnahmen wurden die Minischulungen für die Mitarbeiter\*innen der Jugendzentren und anderer Träger konzeptioniert. In diesen Schulungen wurden die Teilnehmenden für die Wichtigkeit der stattfindenden Öffentlichkeitsarbeit sensibilisiert.

In der folgenden **Kontaktphase** wurde mit der Ansprache lokaler Ansprechpartner\*innen und Entscheidungsträger\*innen begonnen. Hierbei wurde die Zielsetzung des Projekts vorgestellt und im Idealfall weitere Gesprächstermine vereinbart. In der Kontaktphase fanden kontinuierlich Interessensgespräche statt. Außerdem wurden die Minischulungen, eine Zukunftswerkstatt und ein Fachtag in der Kontaktphase realisiert. Bei all diesen Gesprächen lag der Fokus in der Vermittlung auf die Notwendigkeit von politischer Bildungsarbeit mit schwer erreichbaren Jugendlichen auch außerhalb der Schule und das Aufzeigen der Mehrwerte dieser Arbeit. Geplant wurde, dass im Bedarfsfall das Projekt auch das Aktionsformat „Aktion 17“ des Verstärker-Netzwerks mit einbezieht.

Bei der Umsetzung der Minischulungen wurde in allen Projektregionen gleich vorgegangen, dabei wurden diese jeweils von der Projektmitarbeiterin umgesetzt. Inhaltlich wurde bei den Minischulungen zunächst auf die Arbeit des Verstärker-Netzwerks eingegangen, danach erfolgte ein Input-Referat zu: „Politische Bildungsarbeit mit schwer erreichbaren Jugendlichen“. Im Abschluss wurde in einer Diskussionsrunde besprochen, was es braucht, um mehr politische Bildungsarbeit mit benannter Zielgruppe umsetzen zu können.

Im Rahmen der Zukunftswerkstatt wurde mit den Teilnehmenden eine IST-Analyse zu Angeboten der politischen Bildungsarbeit durchgeführt. Auch hier wurde im Anschluss diskutiert was es braucht, um mehr politische Bildungsarbeit mit benannter Zielgruppe umsetzen zu können.

Im Rahmen der **Verstetigung** des Projekts wurden kontinuierlich die Projektergebnisse dokumentiert. Die Ergebnisse der Projektdokumentation wurden am Fachtag, welcher die Abschlussveranstaltung des Projekts darstellte, präsentiert. Weiterhin sollen die Ergebnisse im Rahmen der AG Lobby und des Verstärker-Netzwerkes präsentiert und dort gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert werden.

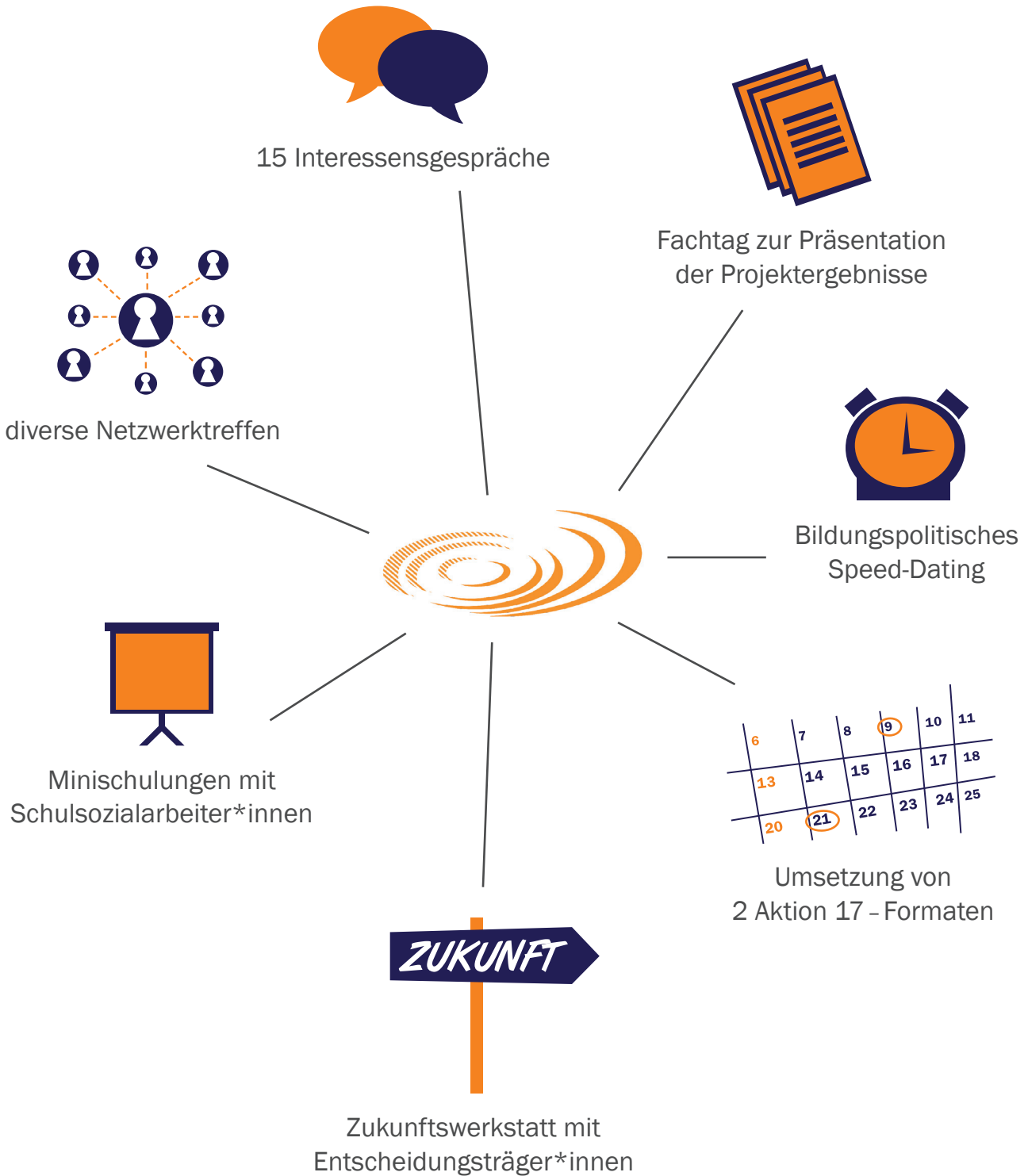
Die im Rahmen des Projektes entstandene Vernetzung der Ansprechpartner\*innen & Entscheidungsträger\*innen soll auch über das Projektende hinaus gepflegt werden und so für die Themen der politischen Bildungsarbeit gewonnen werden. Zielsetzung ist hierbei die Ansprechpartner\*innen & Entscheidungsträger\*innen langfristig für die Bildungsarbeit mit schwer erreichbaren Jugendlichen zu gewinnen.

Für die Weiterarbeit sind folgende Rückschlüsse zu ziehen: Die vielfältigen Kontakte und Kompetenzen der dezentralen Lobby-Arbeit können durch die Mitglieder des Verstärker-Netzwerkes genutzt werden.

Die Pilot-Regionen sollen für die Weiterarbeit als Kompetenz-Zentren dienen und den neuen Regionen beratend zur Seite stehen. Auch könnte das bestehende Netzwerk der Pilot-Regionen für die anderen Regionen ein „Türöffner“ für neue Kontakte sein.

Des Weiteren können die geschulten Mitarbeiter\*innen von Jugendzentren und anderen Trägern als Multiplikator\*innen für das Projekt einbezogen werden.

# PROJEKTDURCHFÜHRUNG



## Interessensgespräche

Im Projektzeitraum bis zum 31.12.2017 wurden ca. 15 Interessensgespräche durchgeführt. Durch die weiten Wege und die langen Vorlaufzeiten zur Kontaktfindung, war dies sehr aufwendig und zeitintensiv.

Die Gespräche waren zu meist zwischen einer\*m Entscheidungsträger\*in und der Projektmitarbeiterin. Hier erfolgten die Gespräche vorwiegend mit Personen die im Bereich der Schul- und Sozialarbeit tätig sind. Entscheidungsträger\*innen aus der Politik konnten nicht für die Interessensgespräche gewonnen werden. Hier erfolgten keine Antworten auf die Anfragen der Projektmitarbeiterin.

## Netzwerkarbeit

Durch die Teilnahme an diversen Netzwerktreffen konnte das Projekt innerhalb kurzer Zeit einem breiten Personenkreis vorgestellt werden. Dies erleichterte den Zugang für Interessensgespräche und die Umsetzung von den geplanten Minischulungen und der Zukunftswerkstatt.

## Minischulungen

Die Minischulungen wurden mit Schulsozialarbeiter\*innen durchgeführt. Dabei ging es vorrangig um den Erkenntnisgewinn um ein Anspracheformat zu finden und herauszufinden wie die Schulsozialarbeiter\*innen gegenüber der politischen Bildungsarbeit eingestellt sind.

Das Format wurde in Form eines Kreativworkshops umgesetzt, um möglichst viele Erkenntnisgewinne aus den Veranstaltungsformaten zu ziehen.

## ZUKUNFT Zukunftswerkstatt

Bei der Zukunftswerkstatt, welche im November 2017 in Salzwedel durchgeführt wurde, ging es vorrangig um eine Bestandsanalyse: Wo und in welcher Form gibt es in der Region Angebote der politischen Bildungsarbeit für schwer erreichbare Jugendliche. Zu der Zukunftswerkstatt kamen Entscheidungsträger\*innen aus den unterschiedlichsten Bereichen (Politik, Sozialarbeit, Schulsozialarbeit, Bildungsträger).

## Projekttag

Durch die erfolgreiche Ansprache von Entscheidungsträger\*innen wurden sofort Bedarfe und Leerstellen offensichtlich. Um die neu gewonnenen Kooperationspartner für die politische Bildungsarbeit zu aktivieren, wurde mit Einigen direkt an der Umsetzung gearbeitet. So wurden in Salzwedel zwei Aktion 17 – Formate umgesetzt. Im Landkreis Jerichower Land war ein weiterer Aktion 17 – Projekttag geplant, dieser wurde leider von der Einrichtung kurzfristig abgesagt. In Salzwedel wurden weiterhin durch den Projektträger Projekttag mit schwer erreichbaren Jugendlichen angeboten.

## Bildungspolitisches Speed-Dating

Im Projektverlauf hat sich gezeigt, dass die Vernetzung von Entscheidungsträger\*innen und Bildungsträgern einer der entscheidendsten Aspekte für die Umsetzung von mehr politischer Bildungsarbeit mit schwer erreichbaren Jugendlichen ist. Je besser ein\*e Entscheidungsträger\*in vernetzt ist, desto mehr Angebote werden offeriert. Dieses Format bringt die beide Seiten innerhalb kürzester Zeit zusammen. Dieses Format ist so erfolgreich gelaufen, dass es bei der Abschlussveranstaltung wiederholt wurde. Gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt soll dieses Format nun auch in anderen Landkreisen in Sachsen-Anhalt kontinuierlich angeboten werden.

## Fachtag

Beim abschließenden Fachtag wurden die Projektergebnisse einem breiten Publikum vorgestellt. Anschließend gab es zwei Fachreferate zur Erreichung von Jugendlichen durch partizipative bzw. digitale Angebote. Die zweite Hälfte des Fachtages wurde mit dem Bildungspolitischen Speed-Dating gefüllt.

# PROJEKTERGEBNISSE

Hauptprojektziel sollte sein ein Anspracheformate für Entscheidungsträger\*innen zu finden, um für mehr politische Bildungsarbeit zu sensibilisieren. Um diese zu finden, wurden in den Interessensgesprächen und Minischulungen Fragen zur politischen Bildungsarbeit gestellt.

## 1. Frage: Was ist politische Bildungsarbeit für Sie?

*Dabei wurden folgende Aspekte genannt:*

- Demokratische Institutionen (bspw. Besuch des Landtags)
- Politische Bildungsträger (wie Landeszentrale für politische Bildung)
- Projekte die durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ realisiert werden
- Individuelle Projekte im Feld der politischen Bildungsarbeit
- Bildungsfahrten (z.B. Gedenkstättenfahrten)
- Demokratische Vertretungen an Schulen (wie Schüler- & Elternrat)
- Schulprojekte

## 2. Frage: Warum muss politische Bildungsarbeit erfolgen?

*Folgende Aussagen wurden hier gemacht:*

- Ist wichtig bzw. sehr wichtig
- Dringend notwendig
- Vermittlung von Werten, Demokratieverständnis, Toleranz, Mitbestimmung/Teilhabe, Persönlichkeitsentwicklung, Meinungsäußerung
- Zur Bearbeitung von Diskriminierung und Ausgrenzung
- Als negativ wurden folgende Punkte genannt: oft zu weit weg, zu unpopulär, zu sehr versteckt, klientelbeschränkt, monothematisch „anti-rechts“

## 3. Frage: Wie setze ich politische Bildungsarbeit in meiner Arbeit um?

*Hier wurde Folgendes genannt:*

- In Projekten
- Projekte im Rahmen des Schultitels „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“
- Bildungsfahrten
- Soziales Lernen
- Interkulturelles Lernen
- Schülervertretungen
- Zeitzeug\*innen-Gespräche

## 4. Frage: Was braucht es für mehr politische Bildungsarbeit in der Region?

- Personal
- Finanzen: vereinfachte Projektbeantragung
- Register von Förderprogrammen
- Analyse der Bedarfe
- Gute Vernetzung und Information über Angebote und Möglichkeiten
- Mehr Öffentlichkeitsarbeit/Medien – Interesse wecken
- Weiterbildungen
- Feste Partner\*innen an der Schule/Einrichtung
- Bessere Mobilität für bspw. Bildungsfahrten
- Mehr Zeitfenster für Durchführung
- Gute Ideen/Konzepte zur spannenden Vermittlung
- Personelle und finanzielle Unterstützung

## SCHLUSSFOLGERUNG

Entgegen der Grundthese des Projekts, das es ein Anspracheformat für Entscheidungsträger\*innen für mehr politische Bildungsarbeit mit schwer erreichbaren Jugendlichen bedarf, stehen diese dieser sehr offen gegenüber und sind für die Thematik sensibilisiert.

Das Hauptproblem für eine bessere/vermehrte Umsetzung von Angeboten ist, dass politische Bildungsarbeit meist als Last angesehen wird, da sie meist ein Zusatz zur alltäglichen Arbeit bedeutet.

Weiterhin ist die Vernetzung der Entscheidungsträger\*innen mit Bildungsträgern für die Umsetzung sehr wichtig. Gut vernetzte Entscheidungsträger\*innen setzen auch mehr Angebote um.

In ländlichen Regionen gibt es nur wenige Anbieter bzw. Bildungsträger. Dies wirkt sich auf die Angebote und Umsetzung aus.

Da die Umsetzung von politischer Bildungsarbeit meist durch Projekte umgesetzt wird, bedeutet dies, dass hierfür extra Projektgelder beantragt werden müssen. Dies kostet viel Zeit und Wissen und stellt bei der Umsetzung ein Hemmnis für die Entscheidungsträger\*innen dar.

## FAZIT

Durch das Projekt sollte ein passendes Anspracheformat für Entscheidungsträger\*innen gefunden werden. Herausgestellt hat sich, dass diese sehr wohl gegenüber politischer Bildungsarbeit sensibilisiert sind. Es hat sich herausgestellt, dass die Aktivierung der Bildungsanbieter/-träger ein bisher vernachlässigter Aspekt in der Projektregion ist. Hier bedarf es einem Empowerment, damit diese sich mit ihren Angeboten besser vernetzen und präsenter sind und durch Projektförderungen ihre Angebote den Entscheidungsträger\*innen kostenfrei zur Verfügung stellen können.

## VIER THESEN ZUR UMSETZUNG FÜR MEHR POLITISCHE BILDUNGSARBEIT MIT SCHWER ERREICHBAREN JUGENDLICHEN IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

- 1.** Die Angebote in den Einrichtungen hängen von der Vernetzung der Entscheidungsträger\*innen ab. Gute Vernetzung bedeutet mehr Angebote in den Einrichtungen.
- 2.** Angebote der politischen Bildungsarbeit sollten kostenfrei sein, da Entscheidungsträger\*innen kaum über Budget für politische Bildungsarbeit verfügen.
- 3.** In ländlichen Räumen muss Mobilität mitgedacht werden. Angebote müssen mobil sein oder mit Transportmöglichkeiten zu den Angeboten versehen werden.
- 4.** Die Organisation zu den Angeboten muss über den Bildungsanbieter laufen. Entscheidungsträger\*innen haben keine Zeit für solche administrativen Aufgaben, da es zusätzliche Arbeit zu ihrer alltäglichen Arbeit bedeutet.





Hrsg.: Miteinander e.V., Pascal Begrich (V.i.d.P.)  
Salzwedel im September 2018